

HANDBUCH FÜR PRAKTIKA IM RAHMEN DER MUSIKHOCHSCHULBILDUNG IN EUROPA

RAFFAELE LONGO



KUNGL. MUSIKHÖGSKOLAN
Royal College of Music in Stockholm



Association Européenne
des Conservatoires,
Académies de Musique
et Musikhochschulen (AEC)

ERASMUS NETWORK FOR MUSIC

polifonia

HANDBUCH FÜR PRAKTIKA IM RAHMEN DER MUSIKHOCHSCHULBILDUNG IN EUROPA

RAFFAELE LONGO

*Übersetzung : Ursula Volkman
Gestaltung : Janine Jansen, Amsterdam
Druck : Drukkerij Terts, Amsterdam*

Anmerkungen zu den verwendeten Sprachen: Die ursprüngliche Arbeitssprache dieser 'Polifonia'-Arbeitsgruppe war Englisch, auch die endgültigen inhaltlichen Formulierungen dieses Dokumentes wurden in Englischer Sprache verfasst.

Wenn bei der Nutzung solcher Übersetzungen jedoch Zweifel oder interpretatorische Fragen aufkommen sollten, empfehlen die Experten/innen der Arbeitsgruppe, die Englische Fassung zu konsultieren.

Eine kostenlose digitale Ausgabe dieses Handbuchs erhalten Sie unter www.polifonia-tn.org.



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

Das Polifonia Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation gibt die Ansichten wieder, die Kommission übernimmt keine Haftung für jegliche Verwendung der darin enthalten Informationen.

INHALT

Vorword	5
Kapitel I	7
ERASMUS-PRAKTIKA: EINE KURZE EINLEITUNG UND ALLGEMEINE DEFINITIONEN	7
1. ERASMUS-Studentenmobilität für Praktikumsaufenthalte	7
2. Die erweiterte ERASMUS-Hochschul-Charta	7
3. Wie lange kann ein Praktikum dauern, und wo findet es statt?	8
4. Welche Unterlagen werden für die Organisation eines Praktikums benötigt?	9
5. Finanzielle und sprachliche Unterstützung	9
Kapitel II	11
WARUM SIND PRAKTIKA FÜR DIE MUSIKAUSBILDUNG WICHTIG?	11
1. Die Vorteile von Praktika	11
2. Die Suche nach Partnern	12
3. Wie können Unternehmen davon überzeugt werden Studierende als Praktikanten anzunehmen?	12
4. Vorschläge zu den Praktikumsmodalitäten	13
Kapitel III	15
KONSORTIEN FÜR ERASMUS-PRAKTIKA	15
1. Einführung: einige allgemeine Definitionen	15
2. Das „Beziehungskapital“ des Konsortiums	16
3. Das Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika	17
4. Der Bewerbungsprozess für ein Konsortium	17
5. Welche Vorteile hat die Bildung eines Konsortiums?	17
6. ARTS – Ein „Best Practice“-Beispiel für ein Praktikumskonsortium im Musikbereich	18
Kapitel IV	22
BEISPIELE FÜR PRAKTIKA IM RAHMEN DES „LEONARDO DA VINCI“-PROGRAMMES	22
1. Praktika im Rahmen des „LEONARDO DA VINCI“-Programmes	22
2. Ein „Best Practice“-Beispiel für eine LEONARDO-Mobilitätsmaßnahme, Menschen auf dem Arbeitsmarkt im Bereich der Musik: „Working with Music“	23
3. Erfahrungen mit der „LEONARDO DA VINCI“-PLM-Maßnahme aus der Sicht einer Partnerinstitution	25
Anhang	27
Ablaufdiagramm für Anfertigung von Unterlagen eines ERASMUS-Praktikums	27
BIBLIOGRAPHIE und SITOGRAPHY	28
Bibliographie	28
Sitography	28

VORWORT

Diese Publikation soll als praktischer Ratgeber für Musikhochschulen dienen, die nicht nur an Studentenmobilität für das Studium, sondern auch an Berufspraktika interessiert sind. Der aktuelle Fokus, den Mobilitätsprogramme auf Praktika richten, ist die konkrete Antwort auf rasante Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, die auch im Musiksektor auftreten. Zukünftige Musiker werden wachsender Konkurrenz auf internationaler Ebene gegenüberstehen müssen um einen Platz auf dem neu geformten Arbeitsmarkt zu erhalten, wo Flexibilität, aber auch besondere Fertigkeiten wie Sprachkenntnisse, schließlich zum Erfolg führen werden. Studentenmobilität für Praktika könnte eine Möglichkeit darstellen, die Kompetenzen der Studierenden auf die neuen Gegebenheiten des Sektors abzustimmen. Moderne Musikhochschulen müssen diese enge Verbindung zwischen Ausbildung und Beruf erkennen und ihr Angebot den Entwicklungen des Arbeitsmarktes im Bereich Musik anpassen.

Das vorliegende Handbuch soll einen Beitrag zur Arbeit der Gruppe der externen Interessenvertreter im Rahmen des ERASMUS-Netzwerks für Musik ‚Polifonia‘¹ darstellen, die aus den folgenden europäischen und internationalen Netzwerken besteht, die Einrichtungen im Berufsfeld Musik vertreten:

- Die Europäische Musikschulunion (EMU);
- Die Europäische Vereinigung der Streicherpädagogen und -pädagoginnen (ESTA);
- Die Europäische Vereinigung der Arbeitgeber im Bereich der darstellenden Künste (PEARLE*);
- Die Internationale Musikföderation (FIM);
- Muziek Centrum Nederland (MCN);
- Der Europäische Musikrat (EMC).

Ein Ziel der Gruppe der externen Interessenvertreter ist und war das Streben nach Verbesserung der Verbindungen zwischen musikalischer Ausbildung und Beruf. Praktika sind eine natürliche und effektive Möglichkeit die Verbindungen zwischen Musikhochschulen und professionellen Einrichtungen zu verbessern. Dennoch wurden die vom ERASMUS-Programm gebotenen Möglichkeiten auf Unterstützung trans-nationaler Praktika bisher nicht sehr häufig genutzt oder sind gar unbekannt, besonders bei Einrichtungen in der Musikbranche. Diese Situation soll durch das vorliegende Handbuch verbessert werden.

Dieses Handbuch ist eine Ergänzung zu *Zehn Schritte zur Einführung Ihres Erasmus-Austauschprogramms auf dem Musikgebiet*², das vom ‚Polifonia‘-Netzwerk 2007 veröffentlicht wurde und bereits von vielen europäischen Musikhochschulen als wichtiger Ratgeber für die Durchführung ihrer internationalen Aktivitäten herangezogen wurde.

Die hier gesammelten Informationen basieren auf den Erfahrungen des „Conservatorio S. Giacomantonio“ in Cosenza, Italien, das als Koordinator des Konsortiums ARTS fungiert, einem „Best Practice“-Beispiel für

¹ Weitere Informationen über das ERASMUS-Netzwerk für Musik ‚Polifonia‘ und seine Gruppe externer Interessenvertreter finden Sie unter <http://www.polifonia-tn.org/ExternalStakeholders> (nur auf Englisch verfügbar).

² Dieses Handbuch kann auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch heruntergeladen werden: www.doremifasocrates.org/usefulinformation.

die ERASMUS-Mobilität bei Praktika im Musikhochschulsektor. In den folgenden Kapiteln werden sowohl praktische Schritte als auch strategische Richtlinien für Maßnahmen im Zusammenhang mit ERASMUS-Praktika im Bereich der Musikhochschulbildung beschrieben. Ein gesonderter Abschnitt befasst sich mit der Rolle von Institutions- und Unternehmenskonsortien bei erfolgreichen Praktikumsstrategien. Im letzten Kapitel werden Informationen über Praktikumsmöglichkeiten im Rahmen eines anderen Bereiches des Programmes für lebenslanges Lernen, LEONARDO DA VINCI, präsentiert.

Anmerkung d. Ü.: Zwecks besseren Leseflusses wurde in der deutschen Übersetzung des Originaltextes davon Abstand genommen, Substantive in einer Schreibweise wiederzugeben, die gleichzeitig auch eine explizite weibliche Form aufnimmt (z. B. ‚Student/innen‘ oder ‚StudentInnen‘). Die verwendete Schreibform (z. B. ‚Student‘) umfasst selbstverständlich sowohl weibliche als auch männliche Personen.

KAPITEL I

ERASMUS-PRAKTIKA: EINE KURZE EINLEITUNG UND ALLGEMEINE DEFINITIONEN

1. ERASMUS-STUDENTENMOBILITÄT FÜR PRAKTIKUMSAUFENTHALTE

ERASMUS-Studentenmobilität für Praktikumsaufenthalte bietet Studierenden an Hochschulen die Möglichkeit ein Praktikum von einer Dauer zwischen 3 und 12 Monaten in einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einem anderen teilnehmenden Land zu absolvieren. Die generellen Ziele von Praktika sind:

- Die Unterstützung von Studierenden bei der Anpassung an die Anforderungen des EU-weiten Arbeitsmarktes;
- Die Unterstützung von Studierenden bei der Entwicklung spezifischer Kompetenzen einschließlich sprachlicher Kompetenzen und die Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Sozialkultur eines Landes im Rahmen der gesammelten Arbeitserfahrungen;
- Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen;
- Der Beitrag zur Entwicklung eines Pools von gut ausgebildeten, weltoffenen und interkulturell erfahrenen jungen Personen als zukünftige Fachkräfte.

2. DIE ERWEITERTE ERASMUS-HOCHSCHUL-CHARTA

Nur Studierende an Hochschulen mit einer erweiterten ERASMUS-Hochschul-Charta (EHC) können von diesem Mobilitätsprogramm profitieren. Die EHC ist eine Voraussetzung für Musikhochschulen, die daran interessiert sind den Austausch von Studierenden, Dozenten und anderen Mitarbeitern zu organisieren, Erasmus Intensivsprachkurse und Intensivprogramme zu organisieren, sich für multilaterale Projekte, Netzwerke, Begleitmaßnahmen zu bewerben und vorbereitende Besuche zu organisieren. Eine Institution kann sich für drei Arten von EHC bewerben, die jeweils einen unterschiedlichen Grad von Mobilität ermöglichen:

1. Die Standard ERASMUS-Hochschul-Charta richtet sich an Institutionen, die eine Erasmus-Förderung für transnationale Studentenmobilität für Studien, transnationale Mobilitätsaktivitäten für Dozenten und andere Mitarbeiter und/oder für EILCs, ERASMUS IPs, multilaterale Projekte, Netzwerke, Begleitmaßnahmen oder vorbereitende Besuche beantragen möchten.
2. Die erweiterte ERASMUS-Hochschul-Charta (ausschließlich Praktika) richtet sich an Institutionen, die nur ERASMUS-Förderung für transnationale Praktika in einem Unternehmen während des Studiums beantragen möchten.
3. Die erweiterte ERASMUS-Hochschul-Charta (Standard-Charta und Praktika) richtet sich an Institutionen, die sich für Aktivitäten bewerben möchten, die sowohl von der Standard- als auch von der erweiterten Hochschul-Charta (ausschließlich Praktika) abgedeckt werden.

Informationen zur Bewerbung für die ERASMUS-Hochschul-Charta sind im Handbuch *Zehn Schritte zur Einführung Ihres Erasmus-Austauschprogramms auf dem Musikgebiet*³ oder auf den Webseiten der Europäischen Kommission zu finden.

³ Dieses Handbuch kann auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch heruntergeladen werden:

www.doremifasocrates.org/usefulinformation.

Die Heimatinstitution der Studierenden oder ein Konsortium von Heimatinstitutionen⁴ bewirbt sich bei der jeweiligen Nationalagentur für ein Mobilitätsstipendium während sich die Studierenden bei ihrer Heimatinstitution bewerben. Wie bereits erwähnt, muss die entsendende Institution über eine erweiterte ERASMUS-Universitäts-Charta verfügen, die aufnehmenden Einrichtungen oder Unternehmen benötigen jedoch keine solche Charta. Zumindest eines der beiden teilnehmenden Länder (entsendend oder aufnehmend) muss EU-Mitglied sein. Wird das Praktikum von einem Konsortium organisiert, muss das Praktikumskonsortium über ein Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika verfügen⁵.

Der Student muss entweder Staatsangehöriger eines Landes sein, das am Programm für lebenslanges Lernen teilnimmt oder Staatsangehöriger eines anderen Landes, dafür aber in regulären Studiengängen an einer Hochschule in einem teilnehmenden Land eingeschrieben sein; dabei gelten die von den jeweiligen teilnehmenden Ländern festgelegten Bestimmungen unter Berücksichtigung der Art und Ausgestaltung des jeweiligen Programms. Praktika können ab dem ersten Jahr des Hochschulstudiums durchgeführt werden. ERASMUS-Studierende werden von ihren Heimatinstitutionen auf faire und transparente Weise ausgewählt. Interessierte Studierende wenden sich an das internationale Büro und/oder ERASMUS-Büro ihrer Hochschule. Das Büro wird sie über die Möglichkeiten informieren wie man im Ausland ein Praktikum absolvieren kann und welche Modalitäten es gibt um einen ERASMUS-Zuschuss zu erhalten.

3. WIE LANGE KANN EIN PRAKTIKUM DAUERN, UND WO FINDET ES STATT?

Die Mindestdauer eines Praktikums beträgt 3 Monate; für kürzere Praktika bieten die Nationalagenturen keine finanzielle Unterstützung. Die Praktikumsdauer kann auf bis zu 6 Monate ausgedehnt werden. Darüber hinaus können 2 weitere Monate angehängt werden, was jedoch der Zustimmung der zuständigen Nationalagentur unterliegt. Wenn der Student bereits 8 Monate absolviert hat, kann er sein Praktikum um 4 weitere Monate verlängern und erreicht so insgesamt 12 Monate Studentenmobilität für Praktikumsaufenthalte. Die Nationalagentur bietet keine finanzielle Unterstützung für diese 4 zusätzlichen Monate, jedoch kann die entsendende Institution dem Studenten zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen. Auch wenn während der letzten vier Praktikumsmonate keine finanzielle Unterstützung gewährleistet wird müssen die gesamte Praktikumsdauer und die jeweiligen ECTS-Credits anerkannt werden.

Als Gastgebereinrichtungen für Praktika kommen Unternehmen, Ausbildungszentren, Forschungszentren oder andere Einrichtungen wie Hochschulen in den teilnehmenden Ländern in Frage. Einige Institutionen und Einrichtungen sind jedoch ausgeschlossen, so auch die Institutionen der EU (z.B. das Europäische Parlament, der Rat der EU, die Europäische Kommission, der Gerichtshof, der Rechnungshof und andere EU-Organe einschließlich spezialisierter Agenturen und Einrichtungen, die die EU-Programme koordinieren.) Des Weiteren sind auch Vertretungen oder öffentliche Einrichtungen des Heimatlandes des Studenten (z.B. Botschaften, Konsulate, Kulturinstitute, Schulen etc.) ausgeschlossen, da sie keine Transnationalität (also den erhöhten Wert eines transnationalen Praktikums im Vergleich zu einem nationalen Praktikum) gewährleisten können.

⁴ Siehe Kapitel III.

⁵ Siehe Kapitel III.

4. WELCHE UNTERLAGEN WERDEN FÜR DIE ORGANISATION EINES PRAKTIKUMS BENÖTIGT?

Vor ihrer Abreise erhalten die Studierenden:

- eine „Praktikumsvereinbarung“ (oder Förderungsvereinbarung), die die Mobilitätsperiode abdeckt und vom Studenten und seiner Heimathochschule unterschrieben wird⁶;
- eine „Lernvereinbarung“ über das jeweilige Programm während des Praktikumszeitraums; diese Vereinbarung muss sowohl von der entsendenden Hochschule als auch von der aufnehmenden Einrichtung bestätigt und angenommen sein⁷;
- eine „Qualitätsverpflichtung“, welche die spezifischen Rechte und Pflichten aller beteiligten Seiten für ein Praktikum im Ausland beschreibt⁸;
- die ERASMUS-Studierendencharta, in der die Rechte und Pflichten der Studierenden im Zusammenhang mit ihrer Auslandsmobilität beschrieben werden. Die ERASMUS-Studierendencharta⁹ beinhaltet die grundlegenden Ansprüche der ERASMUS Studierenden, wie gebührenfreier Unterricht und volle Anrechnung des Studiums oder Praktikums im Ausland. Des Weiteren führt die Charta die wichtigsten Verpflichtungen des ERASMUS-Studenten auf und gibt ihm einen Überblick über seine Verpflichtungen gegenüber der entsendenden und der aufnehmenden Institution.

Am Ende des Auslandsaufenthaltes muss der im Ausland verbrachte Zeitraum, wie in der Lernvereinbarung festgelegt, von der Heimathochschule voll anerkannt werden, vorzugsweise durch die Vergabe von ECTS-Credits. Im besonderen Fall, dass das Praktikum nicht Teil des Studienplans des Studenten ist, soll die entsendende Hochschule zumindest dadurch Anerkennung gewähren, dass der Aufenthalt in den Diplomzusatz oder - sofern dies nicht möglich ist – in die Studienabschrift aufgenommen wird.

Das Ablaufdiagramm (siehe Anhang) beschreibt detailliert die Schritte zum Ausfüllen der oben erwähnten Unterlagen.

5. FINANZIELLE UND SPRACHLICHE UNTERSTÜTZUNG

Studierende erhalten einen ERASMUS-Zuschuss zu den im Zusammenhang mit dem Praktikumsaufenthalt anfallenden Kosten für Reise und Aufenthalt (einschließlich Versicherungen und Visakosten). Zusätzlich können Studierende eine finanzielle Unterstützung oder einen Sachbeitrag durch das Gastunternehmen bzw. die Gastgebereinrichtung erhalten. Studierende können höchstens zwei ERASMUS-Stipendien erhalten: eines für ein Auslandsstudium und ein weiteres für einen Praktikumsaufenthalt. Die Auszahlung nationaler Stipendien oder Darlehen für Studierende sollte während eines ERASMUS-Praktikumsaufenthaltes im Ausland fortgeführt werden. Studierende, die für einen Erasmus-Mundus-Kurs eingeschrieben sind, aber keinen Erasmus-Mundus-Zuschuss erhalten, können unter besonderen Umständen einen Zuschuss zu den generellen ERASMUS-Konditionen beantragen.

⁶ Die Vorlage für die Praktikumsvereinbarung finden Sie unter www.doremifasocrates.org.

⁷ Die Vorlage für die Lernvereinbarung finden Sie unter www.doremifasocrates.org.

⁸ Die Vorlage für die Qualitätsverpflichtung finden Sie unter www.doremifasocrates.org.

⁹ Für weitere Informationen zur ERASMUS-Studierendencharta siehe http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1057_en.htm.

Ein ERASMUS-Student kann vor dem Auslandspraktikum an einem angebotenen ERASMUS-Intensivsprachkurs (EILC) in der Gastsprache teilnehmen, wofür auch ein Zuschuss gewährt werden kann. ERASMUS-Intensivsprachkurse (EILC) sind spezialisierte Kurse in den weniger verbreiteten und unterrichteten Sprachen. Sie werden in den Ländern organisiert, in denen diese Sprachen als Unterrichtssprachen an den Hochschulen genutzt werden. Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch (Kastilisch) sind nicht förderfähig für EILC. Die EILC ermöglichen es den ERASMUS-Studierenden, die diese Länder zu Studien- und Praktikumszwecken besuchen, die betreffende Sprache über einen Zeitraum von bis zu 6 Wochen zu erlernen (mit einem Minimum von 60 Unterrichtsstunden und mindestens 15 Unterrichtsstunden pro Woche), mit dem Ziel sich auf den ERASMUS-Mobilitätsaufenthalt vorzubereiten. Organisierende Einrichtungen und Kursbeschreibungen können auf der Webseite der Nationalagentur des jeweiligen Landes gefunden werden, in dem ERASMUS-Intensivsprachkurse stattfinden.

Studierende mit besonderen Bedürfnissen können eine Sonderförderung beantragen, nachdem sie für einen Auslandsaufenthalt ausgewählt wurden. Um sicherzustellen, dass Studierende oder Hochschulmitarbeiter mit besonderen Bedürfnissen europäische Mobilitätsprogramme voll ausschöpfen können, achtet ERASMUS besonders auf Beratung, Aufnahme, physischen Zugang, pädagogische und technische Unterstützung und vor allem auf die Finanzierung von Mehrkosten. Nützliche Informationen finden Sie auf der Website <http://www.studyabroadwithoutlimits.eu> die derzeit fünf Länder umfasst.

KAPITEL II

WARUM SIND PRAKTIKA FÜR DIE MUSIKAUSBILDUNG WICHTIG?

Wie bereits angesprochen bieten Praktikumsaufenthalte Studierenden an Hochschulen die Möglichkeit, ein Praktikum von einer Dauer zwischen 3 und 12 Monaten in einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einem anderen teilnehmenden Land zu absolvieren.

Es gibt verschiedene naheliegende Gründe, weshalb Konservatorien, Musikakademien und -hochschulen ihren Studierenden Praktika im Ausland anbieten möchten. Zum Ersten, und dies gilt für jedes nationale oder internationale Praktikum, gewinnt das Angebot an vielseitigen professionellen Erfahrungen während des Studiums im Hinblick auf die sich verändernden Ansprüche der professionellen Musik zunehmend an Bedeutung. Aufgrund des Rückgangs staatlicher Mittel für die Unterstützung des Kulturbereiches in den meisten europäischen Ländern werden dauerhafte Arbeitsplätze mit festen Verträgen immer seltener und von zukünftigen Musikern wird ein breit gefächertes Portfolio erwartet, wobei sie verschiedene professionelle Aufgaben wie Auftritte, Unterrichten und die Organisation und Leitung von Workshops übernehmen, oft auf selbständiger Basis oder in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen müssen Studierende zu besonnenen Fachleuten ausgebildet werden, die dazu imstande sind, Veränderungen in ihrem Berufsleben mit einzukalkulieren und auch lange Zeit nachdem sie ihre Ausbildungsstätte verlassen haben weiter zu lernen. Praktika während und nach der Hochschulausbildung können ein wichtiger Faktor sein, um die Studierenden auf ihre zukünftige Rolle als professionelle Musiker vorzubereiten. Zum Zweiten muss auch berücksichtigt werden, dass der Musikerberuf schon immer stark von Internationalität geprägt war (und es in Zukunft immer mehr sein wird). Wenn den Studierenden die Möglichkeit geboten wird ein Praktikum in einem anderen Land zu absolvieren wird auch dieser Aspekt des Berufs angesprochen.

1. DIE VORTEILE VON PRAKTIKA

Die Vorteile eines Praktikums liegen für **Studierende** darin, sich mit der Arbeitswelt vertraut zu machen, was zu erhöhter Beschäftigungsfähigkeit, verbesserter Kompetenz in der Fremdsprache, der Förderung von interkulturellem Verständnis und Wissen über andere europäische Länder führt und zu anderen Formen von Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen beiträgt.

Einige der Vorteile für **Unternehmen** sind beispielsweise der Zustrom neuer Ideen bei geringen Kosten, die Förderung stärkerer Verbindungen mit Hochschulen und deren Mitarbeitern; und ein internationaler Einfluss, besonders auf kleinere, lokal ansässige Unternehmen.

Die Vorteile für **Hochschulen** sind motiviertere und kompetentere Studierende, Verbindungen zu Unternehmen, die zu anderen Arten von Zusammenarbeit führen können, eine Verbesserung des Bewusstseins und der Kompetenz von Dozenten und Verwaltungspersonal, eine Stärkung der Verbindung mit der lokalen Gemeinde, die Knüpfung konkreter Kontakte mit der Arbeitswelt und die Vorbereitung der Studierenden auf die Realität, der sie entgegentreten müssen, wenn sie auf den Arbeitsmarkt kommen.

2. DIE SUCHE NACH PARTNERN

Die meisten bisher stattgefundenen Praktika im Musikbereich scheinen sich auf Tätigkeiten außerhalb der künstlerischen Darbietung selbst zu beschränken (Musikmanagement, Musikwissenschaft, Musikbibliothekare etc.), obwohl, wie in Kapitel III angegeben, auch einige Erfahrungen mit Darbietungen gemacht wurden.

Für Studierende einen passenden Praktikumsplatz im Ausland zu finden kann eine große Herausforderung darstellen. Es gibt Netzwerke oder Konsortien (z.B. das ARTS-Konsortium, das in Kapitel III näher besprochen wird), deren Aufgabe darin besteht, Praktikumsplätze für Musikstudierende zu finden, sowohl im Zusammenhang mit musikalischer Darbietung als auch in anderen Bereichen der Musik. Für gewöhnlich umfassen diese Netzwerke Konservatorien, Einrichtungen im Bereich der professionellen Musik und lokale/regionale Behörden. Darüber hinaus können ehemalige ERASMUS-Studierende und Beauftragte für internationale Beziehungen in anderen Ländern dabei helfen, angemessene Gastgeberinstitutionen für Praktika zu finden. Verschiedene Institutionen berichten auch darüber, wie ehemalige ERASMUS-Studierende nochmals in das jeweilige Land reisen, jedoch wegen eines Praktikums auf der Grundlage von Kontakten, die sie während ihres ERASMUS-Aufenthaltes im Ausland geknüpft haben.

Im Idealfall sollte das Praktikum in den Studienplan der Heimatinstitution integriert sein. Zusätzlich könnte auch formuliert werden, welche Art von Kompetenzen der Student und die Institution durch das Praktikum erlangen wollen. Auf diese Weise könnte die Integration des Praktikums in den Studienplan erleichtert werden und Assessments könnten einfacher abgewickelt werden.

Beispiele für Partnerunternehmen sind Orchester, Ensembles, Opernhäuser, Stiftungen, Musikbibliotheken und -archive, Plattenfirmen, Tonstudios, Europäische Musikverbände und Instrumentenbauer. Darüber hinaus arbeiten auch Hochschulen wie Konservatorien, Musikakademien und -hochschulen als Unternehmen. Auf der Suche nach Partnerunternehmen kann es sich als hilfreich erweisen, eine bereits existierende Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen zu nutzen, um Praktikumsplätze zu sichern, oder auch Anregungen der Studierenden anzunehmen, die sich auf deren persönliche Erfahrungen stützen.

3. WIE KÖNNEN UNTERNEHMEN DAVON ÜBERZEUGT WERDEN, STUDIERENDE ALS PRAKTIKANTEN ANZUNEHMEN?

Aus der Perspektive einer professionellen Einrichtung mag die Arbeit mit jungen und unerfahrenen Angestellten als eine Herausforderung erscheinen. Viele dieser Einrichtungen wissen nicht, dass ERASMUS auch auf Praktika zusätzlich zum Austausch während des Studiums ausgerichtet ist. Dies kann dazu führen, dass Arbeitgeber ein falsches Bild von Studierenden haben und glauben, dass diese nur aus Spaß ins Ausland gehen und auf die Herausforderungen des Arbeitsmarktes vollkommen unvorbereitet sind. Diese Denkweise rührt offensichtlich von einem Mangel an Informationen über das ERASMUS-Programm in der Arbeitswelt her, was eine der größten Hürden ist, die von den Institutionen überwunden werden muss, um sich im Praktikumsbereich zu betätigen.

Daher müssen professionelle Einrichtungen manchmal von den Institutionen davon überzeugt werden Studierende als Praktikanten anzunehmen. Es gibt einige Argumente, die diesen Prozess begünstigen können. Im Grunde muss das Unternehmen sich darüber bewusst werden, dass ein Student aus verschiedenen Gründen einen zusätzlichen Wert darstellt. Die Erfahrung mit ankommenden Studierenden zeigt, auch wenn es offensichtlich scheint, dass Studierende hochmotiviert und engagiert sind. Durch ihr Stipendium erhalten sie finanzielle Unterstützung und fühlen sich dadurch nicht ausgebeutet als würden sie kostenlos arbeiten. Vielmehr werden die Studierenden die einzigartige Möglichkeit, Berufserfahrungen zu sammeln, zu schätzen wissen. Des Weiteren sind die Kosten seitens der aufnehmenden Institution sehr niedrig und können beinahe als „No-Cost Investment“ bezeichnet werden. Orchester oder auch Konservatorien können von Studierenden als Praktikanten stark profitieren, beispielsweise wenn diese ein weniger populäres Instrument spielen für das sich nur schwer professionelle Musiker finden lassen.

Für Studierende, die ein Praktikum in einer anderen Musikhochschule absolvieren, ergibt sich auch nicht das Problem, sie einem Kurs zuweisen zu müssen, der bereits voll ist. Von der aufnehmenden Institution wird nicht verlangt den Studierenden Unterrichtsstunden anzubieten, wobei es gleichermaßen anspruchsvoll sein kann, ein qualitatives und professionelles Ausbildungsprogramm zu organisieren. Ferner wird der gesamte administrative Aufwand um die Berechnung der ECTS-Credits umgangen, da die Studierenden für das Praktikum selbst eine festgelegte Anzahl an Credits von ihrer Heimatinstitution erhalten.

4. VORSCHLÄGE ZU DEN PRAKTIKUMSMODALITÄTEN

Obwohl die Vorgehensweise bei Praktika und Studieren im Ausland ähnlich sind, werden bei Praktika eine andere Herangehensweise und ein ausgedehntes Netzwerk von (persönlichen) Kontakten auf verschiedenen Ebenen benötigt. Selbstverständlich befinden wir uns derzeit in einer Phase, die erst den Anfang dieses Bestandteils von ERASMUS im Musikbereich darstellt, und es wird einige Zeit dauern, diesen Bestandteil fest zu verankern.

Um die Qualität der Praktika zu gewährleisten sollten die folgenden Schritte umgesetzt werden:

- Das Suchen und Auswählen privater und öffentlicher Institutionen, die den spezifischen Ausbildungsbedarf der Studierenden berücksichtigen;
- Ein Praktikumsvertrag – mit zwei Betreuern: einem an der Heimathochschule und einem an der Gastgebereinrichtung, ausgewählt aufgrund ihrer Kompetenzen und ihres Wissens im Bereich des Praktikumsprogrammes;
- Die Auswahl von Studierenden auf der Grundlage ihres Studienplans und ihrer Motivation;
- Sprachliche und kulturelle Vorbereitung;
- Eine Lernvereinbarung, um die akademische Anerkennung von erreichten Lernzielen zu sichern, einschließlich eines Praktikumsprogramms, Ziele auf der Grundlage ihres Studienplans, Inhalt und Dauer des Praktikums, Versicherung, Unterstützung und Betreuung durch einen Tutor während des gesamten Aufenthaltes einschließlich monatlicher Berichte zur Gewährleistung konstanter Evaluierung und damit Verbesserung der Ausbildungsqualität;

- Eine Praktikumsbestätigung von der aufnehmenden Einrichtung zur Bescheinigung der Leistung und des Engagements des Studenten;
- Ein Beurteilungsbogen zum Praktikum, vom Studierenden ausgefüllt, stellt ein wichtiges Feedback für die Anerkennung des Praktikums durch die Hochschule dar;
- Die Einhaltung der Qualitätsverpflichtung.

Die Evaluierung der Praktikumserfahrungen sollte auf dem Bericht basieren, den der Student während des Praktikums vorbereitet hat. Das Feedback des Gastgeberunternehmens sollte genutzt werden, um negative Aspekte, Stärken und Schwächen aufzuzeigen und es sollten Korrekturmaßnahmen ergriffen werden. Dem Studenten sollten auch Fristen gesetzt werden, in denen er Aufgaben im Zusammenhang mit Ausbildungszielen erfüllen und seiner Hochschule über Fortschritte berichten soll. Wenn möglich sollte er auch vom akademischen Praktikumsbetreuer besucht werden. Des Weiteren sollte der Student eine individuelle Nachbesprechung erhalten, und im Idealfall sollte ein Seminar gehalten werden, in das sowohl ehemalige als auch zukünftige Praktikumsmitglieder mit einbezogen werden.

KAPITEL III

KONSORTIEN FÜR ERASMUS-PRAKTIKA

1. EINFÜHRUNG: EINIGE ALLGEMEINE DEFINITIONEN

Ein Konsortium zur Durchführung von ERASMUS-Praktika soll die zukünftigen Anstellungsmöglichkeiten von Studierenden innerhalb der EU durch die Entwicklung gezielter pädagogischer Praktika erweitern und bereichern. So kann ein Konsortium eine einflussreiche Plattform zur Bildung professioneller Fähigkeiten sein, während das Wissen über fremde Kulturen gefördert wird. Zusätzlich geben die Praktikanten nach ihrer Rückkehr eine Bewertung und ein Feedback über ihre Erfahrungen ab und stärken so das Zugehörigkeitsgefühl zu einer gemeinsamen geografischen Region und dem gemeinsamen pädagogischen, kulturellen und wirtschaftlichen Raum. Dies führt zur Lockerung der Grenzen im Diskurs zwischen den Kulturen.

Zu Beginn wird der vorliegende Text dem Leser einige allgemeine Definitionen der Rahmenbedingungen vorstellen, auf die sich das Praktikumsconsortium stützt. Danach werden die Ziele, Strategien und die Bedeutung des ERASMUS-Praktikumsconsortiums erläutert.

Zunächst werden fünf Grundkonzepte genauer betrachtet:

1. Die **wissensbasierte Wirtschaft und Gesellschaft**, wie zum ersten Mal in der Lissabon-Strategie der EU beschrieben, legt ihren Fokus auf die Produktion und das Management von Wissen innerhalb eines Rahmenwerks von ökonomischen Einschränkungen. In einer wissensbasierten Wirtschaft ist Wissen ein Produkt, kein Werkzeug: die Dimension des geistigen Raums der Menschen ist die reale Infrastruktur. Die wissensbasierte Wirtschaft unterstreicht die Verbindung zwischen Lernprozessen, Innovation und Konkurrenzfähigkeit und basiert primär auf immateriellen Werten, Know-How und besonderen Fertigkeiten.
2. Wie bereits angesprochen, bedeutet ein **Praktikum**, eine bestimmte Zeit in einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einem anderen Mitgliedsstaat zu verbringen, mit der angemessenen Unterstützung durch Vorbereitungs- oder Auffrischkurse in der Landes- oder Arbeitssprache des Gastgeberlandes. Das Ziel dabei ist es, zukünftigen Fachkräften dabei zu helfen sich den Anforderungen des gemeinschaftsweiten Arbeitsmarktes anzupassen, sich eine besondere Fähigkeit anzueignen und das Verständnis für die Wirtschafts- und Sozialkultur des betreffenden Landes im Kontext der Aneignung von Berufserfahrung zu verbessern.
3. Als **Unternehmen** gilt jede Einheit, die eine wirtschaftliche Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Bereich ausübt ungeachtet ihrer Größe, Rechtsform oder dem Wirtschaftssektor, in dem sie diese Tätigkeit ausübt, einschließlich der Sozialwirtschaft. Dazu gehören auch jene Einheiten, die eine handwerkliche Tätigkeit oder andere Tätigkeiten als Einpersonen- oder Familienbetriebe ausüben, sowie Personengesellschaften oder Vereinigungen, die regelmäßig einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen. Als kleines und mittelständisches Unternehmen (KMU) kann nur bezeichnet werden was als Unternehmen betrachtet wird (Art.1)¹⁰. Laut der neuen Definition ist ein Unternehmen, wie bereits besprochen, „jede Einheit, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt, ungeachtet ihrer Rechtsform“. Diese Formulierung ist nicht neu. Sie reflektiert die vom Europäischen Gerichtshof in seinen

¹⁰ Die Artikelnummern beziehen sich auf den Anhang der Empfehlung der Europäischen Kommission vom 6. Mai 2003 (siehe Anhang II, S. 32).

Entscheidungen verwendete Terminologie. Durch die formelle Miteinbeziehung in die Empfehlung der Kommission wird der Anwendungsbereich der neuen Definition von KMU klar abgegrenzt. Daher können Einpersonen- oder Familienbetriebe, sowie Personengesellschaften oder Vereinigungen, die regelmäßig einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen, als Unternehmen bezeichnet werden. Die wirtschaftliche Tätigkeit ist der maßgebliche Faktor, nicht die Rechtsform. Günter Verheugen, Mitglied der Europäischen Kommission und zuständig für Unternehmen und Industrie, kann also in seiner Feststellung zugestimmt werden, dass kleine und mittelständische Unternehmen der Motor der europäischen Wirtschaft sind. Sie tragen wesentlich zur Entstehung von Arbeitsplätzen bei, fördern den Unternehmergeist und die Innovationstätigkeit in der EU und spielen deshalb eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung. Sie fördern Unternehmertum, Investitionen und Wachstum. Bei den meisten Einrichtungen im Bereich der professionellen Musik handelt es sich ebenfalls um KMU.

4. Ein **ERASMUS-Praktikumskonsortium** wird definiert als eine Gruppe von Hochschuleinrichtungen, die über eine erweiterte ERASMUS-Hochschul-Charta verfügen und möglicherweise noch weiteren Einrichtungen (Unternehmen, Vereinigungen, Wirtschaftskammern, Stiftungen etc.), die gemeinsam Praxisaufenthalte von Hochschulstudierenden fördern und unterstützen. Ein Konsortium besteht aus zumindest einer koordinierenden Einrichtung und einer Partnerhochschule. Die meisten Konsortien haben keine eigene Rechtspersönlichkeit, sondern basieren auf dem Rechtsstatus ihrer Mitglieder. Ein Koordinator leitet das gesamte Konsortium.

2. DAS „BEZIEHUNGSKAPITAL“ DES KONSORTIUMS

Die eigentliche Stärke eines Konsortiums liegt im „Beziehungskapital“, das es entwickeln kann. Das Konzept des „Beziehungskapitals“ ist etwas abstrakt und vage und deshalb schwer zu definieren. Dennoch wird im Folgenden versucht eine ungefähre Definition zu finden, da es eine vorrangige Rolle im Entwicklungsprozess eines Konsortiums spielt.

Ein Konsortium von Institutionen basiert primär auf interpersonellen Beziehungen. Zunächst müssen diese Beziehungen als Basis für das Konsortium aufgebaut, dann über einen längeren Zeitraum hinweg aber auch gepflegt und aufrecht erhalten werden. Die Stabilität dieser Beziehungen ist das „Geheimnis“ für den Erfolg des Konsortiums. Der Aufbau eines solchen Netzwerks von Beziehungen setzt umfangreiche „Soft Skills“ (also soziale und interpersonelle Kompetenzen an Stelle von technischen) und Vernetzungsmöglichkeiten voraus, die den Aufbau von gegenseitigem Vertrauen, gemeinsamen Werten und Fachkenntnissen fördern, wodurch die soziale Infrastruktur geschaffen wird, um das Konsortium zu stützen. Menschliche Beziehungen, die schließlich zu Projektpartnerschaften werden, sind das höchste Gut eines Konsortiums. Sie können nur durch persönlichen Kontakt entstehen, da sie unter dem Einfluss von Verhalten, Charaktereigenschaften und Interaktionen über einen gewissen Zeitraum stehen. In anderen Worten ist das „Beziehungskapital“ die Fähigkeit, einem Netzwerk von Partnern die eigenen Werte zu vermitteln.

3. DAS KONSORTIENZERTIFIKAT FÜR ERASMUS-PRAKTIKA

Ein ERASMUS-Praktikumskonsortium benötigt ein Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika. Das Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika bestätigt die finanzielle und operative Kapazität eines Konsortiums, Praktikumsaufenthalte für Studierende zu organisieren und dafür finanzielle Unterstützung zu beantragen. Dadurch wird das Konsortium dazu berechtigt bei der Nationalagentur Gelder für ERASMUS-Studierendenpraktika und die Organisation der Mobilität zu beantragen.

Hochschulen, Unternehmen und Studierende profitieren von diesen Konsortien, da das Zertifikat an Konsortien verliehen wird, die bestätigen, dass sie eine hohe Qualität in der Organisation von ERASMUS-Praktikumsaufenthalten von Studierenden gewährleisten werden. Das Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika impliziert für sich jedoch keine Finanzhilfe.

4. DER BEWERBUNGSPROZESS FÜR EIN KONSORTIUM

Die koordinierende Einrichtung muss im Namen des Konsortiums einen Antrag stellen. Jede teilnehmende Einrichtung des Konsortiums muss eine juristische Person mit Sitz im Land des Antragstellers sein.

Anträge müssen an die entsprechende Nationalagentur gerichtet werden. Das Konsortienzertifikat für ERASMUS-Praktika wird von den Nationalagenturen an erfahrene Konsortien für 3 Jahre verliehen, wobei es eine Erneuerungsmöglichkeit bis zum Ende der Förderperiode 2013 gibt. Für neue Konsortien ohne vorherige Erfahrungen oder Leistungen wird das Zertifikat nur für das nächste akademische Jahr verliehen. Innerhalb eines Konsortiums ist jede einzelne Hochschule, welche Studierende zu Praxisaufenthalten entsendet, verantwortlich für die Qualität, den Inhalt und die Anrechnung des Praktikumsaufenthalts wie in der Ausbildungsvereinbarung mit den Studierenden, der Entsendeeinrichtung und den Unternehmen verankert, welche auch eine Qualitätsverpflichtung umfasst. Die Einhaltung des Konsortienzertifikats für ERASMUS-Praktika wird überwacht. Eine Missachtung des Zertifikats durch das Konsortium kann zur Aberkennung des Konsortienzertifikats für ERASMUS-Praktika durch die Nationalagentur führen.

5. WELCHE VORTEILE HAT DIE BILDUNG EINES KONSORTIUMS?

Der Hauptgrund für die Bildung eines Konsortiums ist der Versuch eines der wichtigsten operativen Ziele des ERASMUS-Programmes umzusetzen: die Verbesserung der Qualität und Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Die Geschichte zeigt auch, dass die künstlerische und musikalische Tradition Europas sich auf Zusammenarbeit und den Austausch von Know-How, Traditionen sowie kreativen und pädagogischen Erfahrungen stützt. Dieser Prozess hat zu einer gemeinsamen musikalischen und künstlerischen Identität geführt, die sich über die gesamte westliche Welt ausgedehnt hat. Durch ein Europäisches Praktikumskonsortium (ECP) wird den Praktikanten eine Möglichkeit geboten, „Best Practice“ zu erreichen, um sich die spezifische Fachsprache und den nötigen Wortschatz anzueignen, die für das Vorankommen in ihrem Fachgebiet nötig sind. Für die Gestaltung des Praktikums ist das Primärziel die Entwicklung umfassender kultureller, künstlerischer und musikalischer Fähigkeiten. Sie sollen die folgenden Punkte umfassen:

- Produktion (Kino, Musik, Theater und Werbung) und Unterhaltung (audiovisuelle Medien, TV, Radio und neue Medien);
- die Erhaltung und Aufwertung von kulturellen, architektonischen, ökologischen und musikalischen Gütern;
- das Verständnis für die Rolle von Innovationen im Bereich von Kompetenzen sowie für den Einfluss neuer Technologien auf bewährte Praxis.

Die Aktivitäten werden direkt von Theatern, Orchestern, Stiftungen, Museen, Festivals, Vereinen, Bibliotheken und Berufsgruppen aus den Bereichen Akustik, Restaurierung, visuelle und plastische Kunst, Fotografie und virtuelle Realität unterstützt. Die Konsortien-Netzwerke haben bisher großartige Arbeit im Bereich der institutionellen Kooperation geleistet.

Durch ein Europäisches Praktikumsconsortium (ECP) wird den Praktikanten eine Möglichkeit geboten, „Best Practice“ zu erreichen, um sich die spezifische Fachsprache und den nötigen Wortschatz anzueignen, die für das Vorankommen in ihrem Fachgebiet nötig sind. Ihre Aktivitäten sind auf das Erreichen maximaler Qualität ausgerichtet (Best Practice), auf erhöhte Studentenmobilität, enges Zusammenwirken zwischen Hochschulen und Unternehmen in Ausbildung und Praxis, sowie auf mehr Innovation in der Hochschulausbildung (Inhalte, Prozesse, Services, pädagogische und didaktische Methodik).

6. ARTS – EIN „BEST PRACTICE“-BEISPIEL FÜR EIN PRAKTIKUMSKONSORTIUM IM MUSIKBEREICH
 ARTS steht für „**Art’s Role in Training for Students**“, „die Rolle der Kunst in der Hochschulausbildung“. Dieses Consortium wurde ins Leben gerufen, um eines der wichtigsten operativen Ziele von ERASMUS und dem Programm für lebenslanges Lernen umzusetzen: *die Verbesserung der Qualität und Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen.*

Unter den acht Consortien, die von der italienischen Nationalagentur bewilligt wurden, ist ARTS das einzige ERASMUS-Praktikumsconsortium, das von der Musikhochschule in Cosenza geleitet wird. Das Netzwerk ARTS leistet großartige Arbeit im Bereich der institutionellen Kooperation. Diese gewinnt zunehmend an Bedeutung für die Zukunft der involvierten Institutionen. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Koordinatoren der an ARTS teilnehmenden Institutionen hat dem Consortium alle relevanten Förderungen der italienischen Nationalagentur eingebracht. Die hervorragenden Ergebnisse und natürlich der Aufbau eines ausgedehnten Netzwerks haben zu einem starken und stetigen Anstieg aller, insbesondere aber der finanziellen Ressourcen, geführt.

Die von ARTS erzielten Ergebnisse verliehen dem Consortium eine Aufwärtsdynamik: das italienische Hochschulministerium würdigte die beeindruckenden Leistungen des Consortiums und dessen Vorreiterrolle in der Entwicklung des Gebiets und beschloss die Kofinanzierung der zukünftigen Aktivitäten von ARTS.

ARTS nahm erstmals während des akademischen Jahres 2008-09 seine Arbeit auf. Das Consortium begann seine Arbeit mit dem Conservatorio „S. Giacomantonio“ in Cosenza als koordinierende Institution und

dem Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone und dem Conservatorio di Musica „N. Rota“ in Monopoli als Projektpartner zusammen mit der lokalen Behörde und dem Unternehmerverband in Cosenza. Im ersten akademischen Jahr erhielt ARTS 39.500 Euro Förderung von der italienischen Regierung, um zehn Stipendien zu vergeben und somit insgesamt 50 Monate Mobilität zu organisieren.

Im Studienjahr 2009-10 ging ARTS in sein zweites Jahr. Zwei weitere Institutionen, das Istituto Superiore di Studi Musicali „O. Vecchi – A. Tonelli“ in Modena und das Conservatorio di Musica „L. D’Annunzio“ in Pescara, traten dem Konsortium bei. ARTS II war im Vergleich zu seinem Vorgänger erheblich gewachsen: die finanzielle Unterstützung wurde auf 87.385 Euro erhöht und auf 23 Stipendien kamen insgesamt 123 Monate Mobilität.

ARTS befindet sich noch im Wachstum. Dennoch ist es zum aktuellen Zeitpunkt das einzige thematische Konsortium in Europa, das als Vorbild für jegliche Art von Hochschule auf europäischer Ebene fungiert. Die größte Stärke des Konsortiums ist sein thematischer Charakter. Institutionen und Unternehmen sind Teil desselben Sektors, was die Aufnahme eines Dialogs auf der Grundlage derselben Art von Wissen und von gegenseitigem Verständnis ermöglicht. Die Partner in einem thematischen Konsortium teilen komplementäre Ziele und gehören derselben Welt an, in diesem Fall dem Musiksektor. Möglicherweise macht dieses Muster den Musiksektor zu einem Pionier, einem Vorbild innerhalb einer wissensbasierten Wirtschaft und bereitet einen neuen Weg auf dem Unternehmen und Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, um Qualität für den gesamten Sektor zu generieren. Ein thematisches Konsortium kann als neuer und holistischer Ansatz für die Entwicklung eines konkreten Sektors gesehen werden, der die engen Beziehungen zwischen seinen Partnern benötigt, um neue Möglichkeiten für die involvierten Institutionen zu schaffen. Dies ist besonders für die Studierenden der Fall, die von den Ergebnissen einer solchen Zusammenarbeit am meisten profitierten.

Das Konsortium ARTS besteht derzeit (im akademischen Jahr 2010-11) aus den folgenden Institutionen und Unternehmen:

- Conservatorio di Musica „S.Giacomantonio“ in Cosenza (Koordinator)
- Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone
- Istituto Superiore di Studi Musicali „O. Vecchi – A. Tonelli“ in Modena
- Conservatorio di Musica „N. Rota“ in Monopoli
- Conservatorio di Musica „S. Pietro a Majella“ in Neapel
- Conservatorio di Musica „L. D’Annunzio“ in Pescara
- Conservatorio di Musica „A. Pedrollo“ in Vicenza
- Lokale Behörde von Cosenza
- Unternehmerverband Cosenza

Unternehmen:

Wiener Staatsoper	Wien
Deutsche Oper am Rhein	Düsseldorf
Finnische Nationaloper	Helsinki
Staatsoper	Bratislava
Volksooper	Wien
Sinfonieorchester des Bulgarischen Rundfunks	Sofia
Tonkünstler Orchester	Wien
Orquesta Ciudad de Granada	Granada
Malta Philharmonieorchester	Malta
Ed Partyka Ensemble	Berlin
Ensemble „La Gamba»	Freiburg
eu-art-network (EAN) – Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung	Eisenstadt
Arnold Schönberg Chor	Wien
Staatsoper	Banská Bystrica
Staatsoperette	Dresden
Referat für Kirchenmusik der Erzdiözese	Wien
Chorvereinigung St. Augustin	Wien
Nikolaikirche	Leipzig
Verein Zenith Productions	Wien
Universitat Pompeu Fabra, Institut de l'Audiovisual	Barcelona
Universität Tromsø – Norwegen	Tromsø
Musikhochschule	Riga
Real Conservatorio Superior De Música	Granada
Conservatorio Superior de Música „Manuel Castillo”	Sevilla
Porgy & Bess	Wien
ELAK Institut	Wien
Minoritenkirche	Wien
Dublin City Public Libraries	Wien
Association Européenne des Conservatoires (AEC)	Utrecht

Die folgende Tabelle enthält einige Beispiele der von ARTS während des akademischen Jahres 2008-09 organisierten Praktikumsaufenthalte:

Fach	Unternehmen	Stadt	Land
Kontrabass	Conservatorio Superior de Música „Manuel Castillo“	Sevilla	Spanien
Management	AEC	Utrecht	Niederlande
Violine	Conservatorio Superior de Música „Manuel Castillo“	Sevilla	Spanien
Musikpädagogik	Dublin City Public Libraries	Dublin	Irland
Gesang	Wiener Singverein	Wien	Österreich
Dirigieren	Wiener Staatsoper	Wien	Österreich
Jazz	Verein Zenith Productions	Wien	Österreich
Gesang	liFe liVe, maison de concerts	Paris	Frankreich
Gesang	Referat für Kirchenmusik der Erzdiözese	Wien	Österreich

Während des akademischen Jahres 2009-10 fanden die folgenden Praktika statt:

Fach	Unternehmen	Stadt	Land
Neue Technologien	Universität Pompeu Fabra Institut für audiovisuelle Studien	Barcelona	Spanien
Chorleitung	St. Andreas Kyrka	Malmö	Schweden
Ensemble	Volksoper Wien	Wien	Österreich
Kontrabass	Sinfonieorchester des Bulgarischen Rundfunks	Sofia	Bulgarien
Oboe	Sinfonieorchester des Bulgarischen Rundfunks	Sofia	Bulgarien
Orgel	Evangelische Johannes-Kirchengemeinde	Düsseldorf	Deutschland
Orgel	Friedenskirche-Sanssouci	Potsdam	Deutschland
Querflöte	Lettische Musikakademie – Collegim Musicum	Riga	Lettland
Oboe	Königliche Irische Akademie von Musik	Dublin	Irland
Klarinette	eu-art-network (EAN) – Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung	Eisenstadt	Österreich
Querflöte	eu-art-network (EAN) – Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung	Eisenstadt	Österreich
Horn	eu-art-network (EAN) – Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung	Eisenstadt	Österreich

KAPITEL IV

BEISPIELE FÜR PRAKTIKA IM RAHMEN DES „LEONARDO DA VINCI“-PROGRAMMES

Die Texte für dieses Kapitel stammen von Lucia di Cecca (Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone) und Hilde de Dobbeleer (Lemmensinstituut Leuven).

1. PRAKTIKA IM RAHMEN DES „LEONARDO DA VINCI“-PROGRAMMES

Um einen vollständigen Überblick über die Praktikumsangebote des Programms für lebenslanges Lernen zu bieten werden im folgenden Kapitel Informationen über die Praktikumsmöglichkeiten des „LEONARDO DA VINCI“-Programmes präsentiert. Während Praktika im Rahmen von ERASMUS für Studierende während des Studiums gedacht sind, soll die Aktion PLM (People in the Labour Market, Menschen auf dem Arbeitsmarkt) des „LEONARDO DA VINCI“-Programmes für lebenslanges Lernen Absolventen nach ihrem Universitätsabschluss ansprechen, um ihnen praxisorientierte Bildung im Ausland zur Verbesserung ihres Beschäftigungspotentials anzubieten. Das Programm richtet sich ausschließlich an Personen, die (kürzlich) ihren Hochschulabschluss erhalten haben und verfügbar und bereit für den Arbeitsmarkt sind. Studierende, auch wenn es sich nur um ein Halbstudium handelt, können nicht teilnehmen, da LEONARDO DA VINCI nur Vollzeitpraktika anbietet. Dies ist ein weiterer Unterschied zu einem Praktikum im Rahmen des ERASMUS-Programms für lebenslanges Lernen, welcher ein studienbezogenes Ausbildungsprogramm darstellt. Die Dauer eines „LEONARDO DA VINCI“-Praktikums kann zwischen 1 und 6 Monate betragen, die eines ERASMUS-Praktikums hingegen bis zu 12 Monate.

Als transnationale Mobilität für Arbeitnehmer gilt ein von einem individuellen Teilnehmer absolvierter Zeitabschnitt beruflicher Bildung oder Praxiserfahrung in einem Unternehmen oder einer Berufsbildungseinrichtung in einem anderen Teilnehmerland. Einzelne Teilnehmer erhalten ihre Förderung im Rahmen eines von einer koordinierenden Stelle organisierten Mobilitätsprojektes. Sie können sich nicht direkt bei den Nationalagenturen bewerben. Die Bewerbung für ein PLM-LEONARDO-Mobilitätsprojekt wird immer für eine bestimmte Zahl von entsandten Teilnehmern verfasst und bei der Nationalagentur der entsendenden Institution eingereicht. Die meisten Agenturen bieten dafür zwei Termine im Jahr (Februar und Oktober). Die entsendende Institution (auch koordinierende Institution) erhält den Projektzuschuss. Einzelne Teilnehmer können sich in einem zweiten Schritt für ein Bildungsstipendium bewerben. Diese Bewerbungen erfolgen direkt bei der Institution, die den Projektzuschuss erhält.

Die naheliegendsten Partner von Musikhochschulen für LEONARDO-Praktika sind professionelle Orchester und Ensembles, Chöre und Opernhäuser. Da das LEONARDO-Programm aber auch Schulen/Institutionen als aufnehmende und betreuende Partner zulässt, sollten auch Partnerinstitutionen als mögliche berufsbildende Einrichtungen in Betracht gezogen werden. In Musikhochschulen könnten Praktikanten an der Lehrtätigkeit teilnehmen oder ein Begleitinstrument spielen (Pianisten, Organisten, Cembalisten). Ein LEONARDO-Praktikum zwischen zwei Musikhochschulen könnte für beide Seiten Vorteile bringen.

Obwohl die Gestaltung des LEONARDO-Programmes europäisch ist, können sich die Höhe der Stipendien und die Auswahlkriterien der Nationalagenturen von einem Land zum anderen unterscheiden. In Italien werden beispielsweise keine Bewerbungen für „reine Lehrtätigkeiten“ akzeptiert. Die italienische Nationalagentur verlangt zumindest eine Kombination von Unterrichten und anderen Aufgaben. Eine reine Lehrtätigkeit wird in Italien als logische Folge nach der Lehrerausbildung angesehen und fällt daher nicht in das Aufgabengebiet von LEONARDO DA VINCI, sondern unter das Comenius-Programm. Die Flämische Agentur hingegen akzeptiert Lehrtätigkeiten wenn der Bewerber belegen kann, dass Unterrichten ein angemessener Tätigkeitsbereich für Absolventen einer Musikhochschule ist.

2. EIN „BEST PRACTICE“-BEISPIEL FÜR EINE LEONARDO-MOBILITÄTSMASSNAHME, MENSCHEN AUF DEM ARBEITSMARKT IM BEREICH DER MUSIK: „WORKING WITH MUSIC“

„Working with Music“ (WWM) wurde im Rahmen des sektoralen „LEONARDO DA VINCI“-Programms für lebenslanges Lernen, Mobilitätsmaßnahme Menschen auf dem Arbeitsmarkt (PLM), von der Europäischen Kommission ausgewählt und finanziert. „Working with Music“ ist eine Initiative, die vom Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone, dem Conservatorio di Musica „A. Casella“ in LAquila und dem Conservatorio di Musica „G. Tartini“ in Triest ins Leben gerufen wurde, um ihren Absolventen die Möglichkeit zu bieten, berufliche Erfahrungen in Europa zu sammeln. Das Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone fungiert als Organisator des Projekts.

Studierende, die an unseren Hochschulen harte Arbeit leisten, sind sich der Schwierigkeiten bewusst, die sich ihnen nach ihrem Abschluss in den Weg stellen werden, wenn sie sich dafür entscheiden, von ihren musikalischen Fähigkeiten zu leben. Aus diesem Grund haben sich die drei Musikhochschulen zusammengeschlossen, um ihren Absolventen bei der Überwindung dieser Schwierigkeiten zu helfen. Den ehemaligen Studierenden wird die Möglichkeit geboten, Berufserfahrung zu sammeln, indem sie nationale und internationale Arbeitsmärkte kennenlernen und in die Welt der professionellen Musik eingeführt werden - eine Welt, die ihren Erwartungen tatsächlich entspricht und es ihnen so ermöglicht, ihren Traum zu verwirklichen – „Working with Music“, Arbeiten mit Musik.

Die in diese Maßnahme involvierten Institutionen stellten sich zu Beginn die Frage, was nötig ist, um heute als Musiker überleben zu können. Selbstverständlich muss man über exzellente Fähigkeiten als Musiker, Sänger, Dirigent oder Komponist verfügen – das reicht jedoch nicht aus. Von großer Bedeutung sind auch Flexibilität, Fantasie, Kreativität, gute Führungsqualitäten, soziale Kompetenz und die Fähigkeit sich einen Lebenslauf voll von Praxiserfahrungen auf hohem Niveau aufzubauen. Wir sind der Ansicht, dass Auslandspraktika zu den besten Möglichkeiten gehören, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

In einem ersten Schritt fügten die teilnehmenden Institutionen Praktika während des Studiums in den Kontext des ERASMUS-Programmes ein. Nun bieten die Institutionen aber auch zum ersten Mal in Italien Praktika im Bereich der Musikhochschulbildung für Absolventen an, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten in einem professionellen Umfeld zu testen, ein Netzwerk persönlicher und professioneller

Kontakte aufzubauen, echte Arbeitsverhältnisse zu erproben, sich unterschiedlichem Publikum zu stellen, ihre Anpassungsfähigkeit und Problemlösungsstrategien zu verbessern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, den Studienplan zu bereichern, ihre Sprachfertigkeiten auszubauen und einen hohen Grad an Beschäftigungspotential zu erreichen.

Die Beziehungen zu verschiedenen professionellen Musikeinrichtungen können auch zusätzliche Vorteile bringen, indem sie uns dabei helfen Studienpläne und Kurse zu verbessern und den realen Marktanforderungen anzupassen. Sie können zum Aufbau eines integrierten Netzwerks von Musikhochschulen und Unternehmen im Musikbereich innerhalb Italiens und in Europa führen. Ferner können dadurch junge Menschen mit einem eingeschränkten Budget von einem Bildungsangebot profitieren das sonst nicht für sie in Frage käme.

Die Musikhochschulen in Frosinone, L'Aquila und Triest sind die entsendenden Projektpartner. Die Universitäten vor Ort tragen zur Vorbereitung der Teilnehmer bei, indem sie als Sprachzentren fungieren. Die Neuartigkeit des Projekts hat das Interesse des Europäischen Musikhochschulverbands (AEC) geweckt, der „Working with Music“ im September 2010, anlässlich der Jahresversammlung der Koordinatoren für internationale Beziehungen in Istanbul, als Beispiel für bewährte Praxis vorgestellt hat. Zwei einflussreiche italienische Musikzeitschriften, Suonare News und Music@, haben das Projekt vorgestellt und werden es weiterhin begleiten. Der Industrieverband von Frosinone trug zum Aufbau der Projekt-Website bei (www.workingwithmusic.net). Um die Kommunikation noch mehr zu beleben wurde eigens eine Facebook-Seite eingerichtet, um Informationen und Erfahrungsberichte zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus gibt es einen YouTube Channel für die Videos der Teilnehmer im Ausland.

Die Partnerschaft umfasst verschiedene Arten von Gastgebereinrichtungen: Orchester, Theaterhäuser, Festivals, Musikhochschulen, Akademien, Universitäten, Sozialeinrichtungen (für Musiktherapeuten), Forschungszentren und Aufnahmestudios (für Experten im Bereich elektronische Musik).

Die Kandidaten müssen einen Brief, in dem sie sich selbst und ihre Ziele beschreiben, und einen Lebenslauf verfassen sowie ein Video anfertigen, in dem sie ihre Fähigkeiten auf ihrem Instrument oder während einer Darbietung unter Beweis stellen. Die genauen Anforderungen legt die jeweilige Gastgebereinrichtung fest. Die Kandidaten müssen eine erste Auswahl durch die entsendende Institution bestehen woraufhin der Brief, der Lebenslauf und das Video an die Gastgebereinrichtung gesandt werden, die dann die endgültige Entscheidung fällt. Die Dauer des Aufenthalts kann je nach Art des Praktikums variieren (8, 15 oder 20 Wochen – anders als im Rahmen des ERASMUS-Programmes können „LEONARDO DA VINCI“-Praktika zwischen 2 und 26 Wochen dauern). Nach Beendigung des Praktikums erhält jeder Teilnehmer einen Europass-Mobilitätsnachweis.

Nach der Rückkehr der ersten Gruppe von Absolventen findet ein vom Industrieverband Frosinone organisiertes Treffen statt: alle Beteiligten sind eingeladen, die Ergebnisse des Projekts zu diskutieren, um Verbesserung für die Zukunft vorzunehmen. Ziel des Projekts ist es, „Working with Music“ für die kommenden Jahre auszubauen und Schritt für Schritt eine wachsende Anzahl von Partnern, sowohl in Italien als auch außerhalb, mit einzubeziehen.

3. ERFAHRUNGEN MIT DER „LEONARDO DA VINCI“-PLM-MASSNAHME AUS DER SICHT EINER PARTNERINSTITUTION

Im Folgenden werden Erfahrungen mit der LEONARDO-PLM-Maßnahme aus der Sicht einer der Partnerinstitutionen, dem Lemmensinstituut Leuven (Flandern/Belgien), Fachbereich für Musik, darstellende Kunst und Pädagogik der „Hogeschool voor Wetenschap en Kunst“ geschildert.

Die Koordinatoren der entsendenden und der aufnehmenden Institutionen hatten sich jahrelang über die Einrichtung dieses Projekts Gedanken gemacht und diskutierten es jedes Jahr bei Treffen im Rahmen von AEC-Aktivitäten. Im Februar 2010 bewarb sich schließlich ein Konsortium italienischer Musikhochschulen, angeführt vom Conservatorio di Musica „L. Refice“ in Frosinone, für ein „LEONARDO DA VINCI“-PLM-Bildungsprojekt bei ihrer Nationalagentur. Das Lemmensinstituut wurde (neben anderen) als Partner vorgeschlagen. Die offizielle Absichtserklärung wurde im Januar unterzeichnet. Einige Monate später wurde das Projekt bewilligt.

Um seinen internationalen Charakter zu festigen und den Lehrkörper um zusätzliche, junge und enthusiastische internationale Mitglieder zu erweitern, bietet das Lemmensinstituut in Leuven Praktikumsmöglichkeiten für Absolventen der Fächer Klavier, Orgel oder Gesang an. Junge Musiker erhalten die Möglichkeit ihre pädagogischen Fähigkeiten auszubauen und/oder arbeiten als Begleitmusiker am Klavier. Die wichtigen Traditionen des Instituts, Mittagskonzerte und Gesangsunterricht für alle Studierenden, erfordern einen erweiterten Lehrkörper für Klavier, Orgel und Gesang.

Die Lehrtätigkeit findet am Lemmensinstituut selbst statt (Hochschulniveau). Praktikanten unterrichten ihr Instrument jedoch nicht auf Bachelor- oder Masterlevel; sie arbeiten mit Studierenden, die Klavier/Orgel als zweites (oder drittes) Instrument gewählt haben oder Gesangsunterricht als Teil des Studienplans erhalten, beispielsweise für Musikpädagogik.

Die Hauptaufgabe von Pianisten und Organisten liegt darin, Melodieinstrumente zu begleiten. Aufgrund eines Faches, das zusätzliche Solo-Auftritte umfasst und im Studienplan von beinahe allen Studierenden des Lemmensinistituut zu finden ist, pflegt die Schule eine blühende Tradition von Mittagskonzerten durch die Studierende und Begleitmusiker regelmäßige Erfahrungen in öffentlichen Auftritten sammeln und sich ein umfangreiches Repertoire aufbauen können. Zusätzlich erhalten Praktikanten die Möglichkeit zu unterrichten.

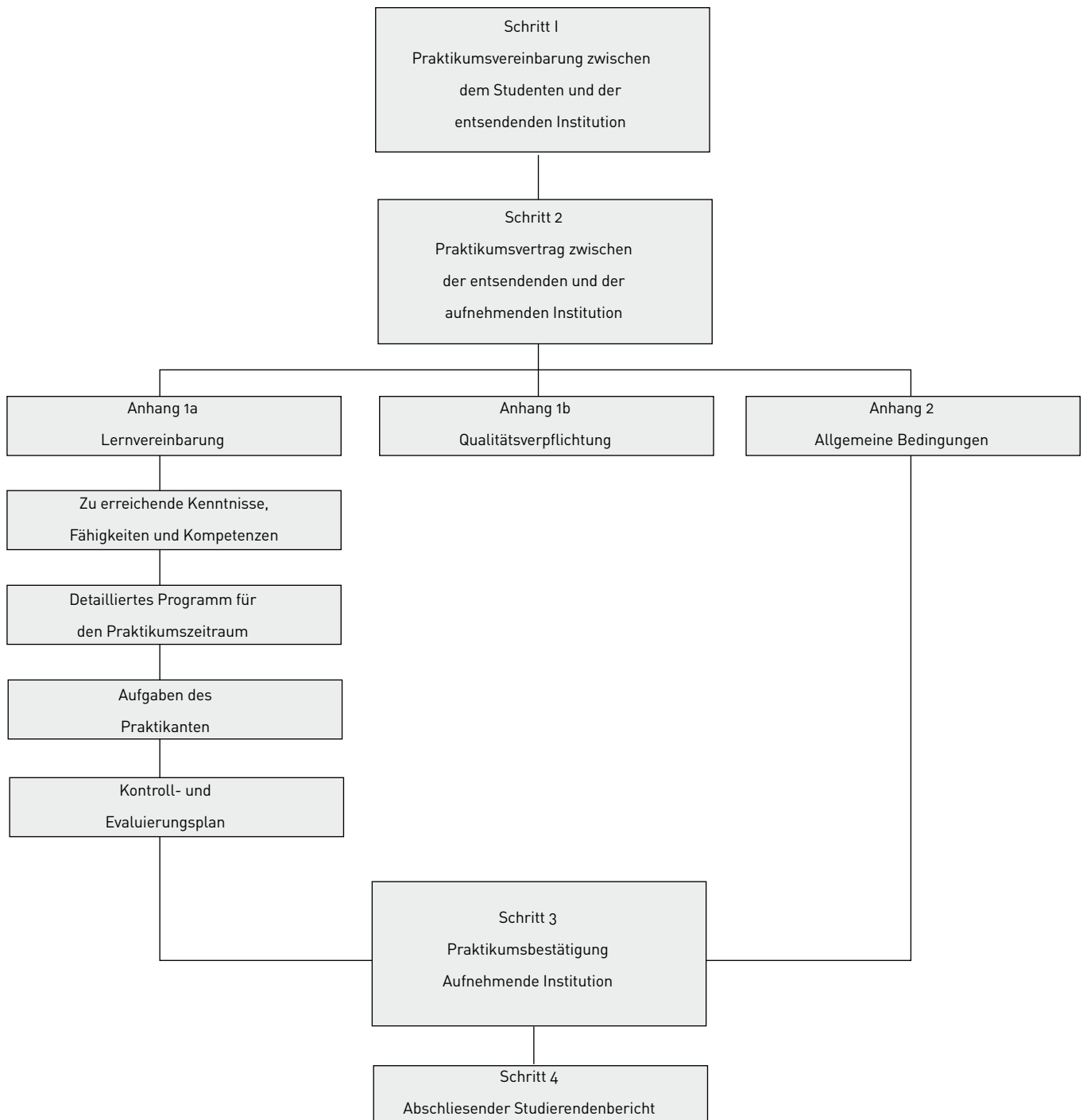
Die Hauptaufgabe der Sänger besteht im Erteilen von Gesangsunterricht. Die reiche Tradition des Chorgesangs am Lemmensinstituut fordert von allen Studierenden grundlegende Fähigkeiten im Gesang. Zumindest während der ersten beiden Jahre des Bachelor-Studiums erhält jeder einzelne Student ungeachtet seines Hauptfachinstruments Gesangsunterricht. Studierende des Fachgebietes Musikpädagogik erhalten während ihres gesamten Studiums Gesangsunterricht (5 Jahre). Darüber hinaus haben Praktikanten die Möglichkeit, Lehrern während Opern-Workshops und beim Unterricht von Kunstliedern zu assistieren. Auch Teilzeit-Aufgaben in der Bibliothek können sowohl für Instrumentalisten als auch für Sänger organisiert werden.

Praktikanten, die im Unterricht tätig sind, werden vom Lehrkörper des Lemmensinstituts betreut. Sie werden vom Leiter der Lehrerbildung begleitet und evaluiert. Ausserdem werden sie regelmässig um Berichte gebeten (Vorbereitung und kurze Reflexion nach jeder Unterrichtsstunde). Begleitmusiker arbeiten eng mit dem Instrumentallehrer, in dessen Unterricht sie eine Aufgabe übernehmen, zusammen (Saiten-, Blechblas-, Holzblasinstrumente etc.) und werden vom Koordinator der Begleitmusiker am Lemmensinstitut evaluiert und betreut. Während der gesamten Dauer des Projekts wird die Zusammenarbeit zwischen der entsendenden Institution und der Gastgebereinrichtung aufrecht erhalten.

Entsprechend der internationalen „LLP / LEONARDO DA VINCI“-Verordnung sind Praktika unentgeltlich, da die Praktikanten von ihrer Nationalagentur ein LEONARDO-PLM-Stipendium erhalten. Als Dank und Entschädigung für ihre Arbeit und ihre Leistungen bietet das Lemmensinstitut seinen „LEONARDO DA VINCI“-Gästen kostenfreie (Spezialisierungs-) Kurse ihrer Wahl an.

ANHANG

ABLAUFDIAGRAMM FÜR ANFERTIGUNG VON UNTERLAGEN EINES ERASMUS-PRAKTIKUMS



BIBLIOGRAPHIE UND SITOGRAPHY

BIBLIOGRAPHIE

AEC-ERASMUS-Koordinatorenarbeitsgruppe; Martin Prchal (ed.) (2008): Handbuch 10 Schritte zur Einführung Ihres ERASMUS-Austauschprogramms in Musik. AEC. Utrecht

„Mundus Musicalis“-Arbeitsgruppe; Martin Prchal & Karen Moynahan (eds.) (2008): Handbuch zur internationalen Ankerkennung von Studien und Qualifikationen in der höheren Musikausbildung. AEC. Utrecht.

Sturrock, S. (2007): Heute Student; morgen Alumnus – Pflege guter Alumni-Beziehungen an Musikhochschulen. AEC. Utrecht.

Bressers, H. (2008): Handbuch *Wie man ein Joint-Programm in Musik entwickelt*. AEC. Utrecht.

Arbeitsgruppe „Beruf“; Martin Prchal (ed.) (2007): DVD *Dialogue in Music*. AEC. Utrecht.

SITOGRAPHY

ERASMUS-Praktika

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc894_en.htm

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc890_en.htm

http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/erasmus_university_charter_en.php

http://europa.eu/institutions/index_en.htm

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc902_en.htm

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1055_en.htm

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc920_en.htm

ERASMUS-Konsortienpraktika

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1014_en.htm

http://ec.europa.eu/education/programmes/llp/guide/glossary_en.html

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/sme_definition/sme_user_guide_en.pdf

LEONARDO DA VINCI, sektorspezifisches Programm – Mobilitätsmaßnahme PLM (Menschen auf dem Arbeitsmarkt)

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc82_en.htm

ASSOCIATION EUROPÉENNE DES CONSERVATOIRES,
ACADÉMIES DE MUSIQUE ET MUSIKHOCHSCHULEN (AEC)

PO BOX 805 NL-3500AV UTRECHT DIE NIEDERLANDE

TEL +31.302361242 FAX +31.302361290

EMAIL AECINFO@AECINFO.ORG

WEBSEITE WWW.AECINFO.ORG



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme